

## GEORG PENCZ

um 1500—1550. Maler, Kupferstecher, Reier für Holzschnitte und Glasgemälde

Am 8. August 1523 als Neubürger in Nürnberg aufgenommen, also im Gegensatz zur Angabe Sandrarts wahrscheinlich nicht dort geboren. Nach sekundären Quellen 1521 mit der Ausführung der Visierungen Dürers für die Neuausmalung des Rathaussaales beschäftigt. 1525 wegen atheistischer und anarchistischer Äußerungen aus Nürnberg ausgewiesen, jedoch im gleichen Jahr Rückkehr gestattet. 31. Mai 1532 Bestellung als Nürnberger Stadtmaler. 6. September 1550 Ernennung zum Hofmaler Herzog Albrechts von Preußen. Wohl auf dem Wege nach Königsberg vor dem 17. Oktober 1550 nach Angabe des Totengelutbuchs von St. Sebald in Breslau, nach Aussage des Hans Zeser vor dem Nürnberger Rat, in Leipzig gestorben. Sandrart berichtet von einem Aufenthalt in Rom.

### Gemälde

#### 253 Flgel eines Altrchens

- a Der Hl. Johannes d. T.
- b Der Hl. Christophorus
- c Der Erzengel Gabriel
- d Der Hl. Johannes d. Ev.

Lindenholz (auf Eichenholz geleimt); je 50:17  
Erworben 1865. Vorher Slg. Joseph Essingh

*Köln, Wallraf-Richartz-Museum*

*Tafel 51*

Die von E. Buchner als Werke Pencz' erkannten Flgel lassen den unmittelbaren Einfluß Dürers spüren. Eine sichere Rekonstruktion des Altrchens ist nicht möglich, da die gespaltenen Flgel auf Eichenholz aufgeleimt wurden. Der Engel bezieht sich wohl nicht auf eine im ehem. Schrein anzunehmende Maria, sondern ist eher als der Uberbringer der Offenbarung an Johannes anzusehen (Apok. 1,1). Entstanden um 1525/27.

Lit.: H. Rttinger, in Jb. d. kunsthist. Slgen. d. allerhöchsten Kaiserhauses 27, 1907, S. 37 f. — E. Buchner, Thieme-Becker 26, S. 374 f. — drs., Pencz, S. 278.

#### 254 Venus mit Amor

Links eine Tafel mit der Inschrift in Kapitale: Andiomenem ex/mari Avgvstvsa mare/exevntem ex/lecto/venerem/mar/ti dicabat/amicvs

Lindenholz; 47:34

Erworben 1922 von Conte della Zonca, Venedig

*Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Museum Dablem, Gemäldegalerie*

*Tafel 52*

Friedländer hatte bereits 1897 in dem Stecher IB, dessen Kupferstiche Jahreszahlen von 1523 bis 1530 tragen, den jungen Jörg Pencz erkannt. Die These wurde durch das Bekanntwerden des vorliegenden Bildes bestätigt, da es die Verbindung zwischen der Tugendserie des IB und der GP monogrammierten und 1531 datierten Judith (vgl. Nr. 255) herstellt. Das Haus im Hintergrund wird durch den großen aufgestapelten Holzvorrat als Schmiede gekennzeichnet, eine Anspielung auf den betrogenen Gatten Hephaistos. Entstanden um 1530.

Lit.: M. J. Friedländer, in Rep. f. Kunstwiss. 20, 1897, S. 130 ff. — drs., in Berliner Museen 44, 1923, S. 24 ff. — E. Buchner, Thieme-Becker 26, S. 374 f. — drs., Pencz, S. 273 f.

255 Judith

Links Monogramm GP (ligiert), daneben Jahrzahl 1531

Lindenholz; 86:72

Früher Herzogliche Kunstkammer, dann Residenzmuseum, ab 1926 Alte Pinakothek

*München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Leihgabe des Residenz-Museums)*

Das Monogramm mit dem unten angesetzten P, das in der gleichen Form auch auf den Kupferstichen B. 85 und 93 (vgl. Nr. 282/83) vorkommt, unterscheidet sich von dem später gebrauchten mit hochgestelltem P. Die Malweise entspricht in der metallischen Glätte der Ausführung der Berliner Venus. E. Buchner denkt bereits hier an Anregungen durch Giulio Romano, die bei dem 1534 entstandenen Deckengemälde mit dem Sturz des Phaeton (Nürnberg, Fembohaus) ganz deutlich werden.

Lit.: E. Buchner, in Berliner Museen 44, 1923, S. 78 f. — drs., Thieme-Becker 26, S. 374 f. — drs., Pencz, S. 274 — Deutsche u. niederländ. Malerei zwischen Renaissance und Barock, Alte Pinakothek München, Katalog 1, München 1961, S. 37.

256 Fragmente einer Anbetung der Heiligen Drei Könige

a Bruchstück mit einem König und Begleitung

Unten auf einem Stein das Monogramm GP (ligiert)

Lindenholz; 181:44

b Bruchstück mit dem Hl. Josef

Lindenholz; 58:28

c Bruchstück mit einem Hirten

Lindenholz; 31,5:20,5

1785 aus einem schlecht erhaltenen Altarwerk herausgeschnitten

*Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Gemäldegalerie*

Die starke Wirkung, die von Dürers Paumgartner-Altar ausging, zeigt sich auch hier noch deutlich in der Wiedergabe der Lichterscheinung und der Architektur. Hinter dem Gefolge des Mohrenkönigs links das Selbstbildnis des jugendlichen Künstlers. Das Monogramm zeigt noch die gleiche Form wie auf der Judith von 1531.

Lit.: Kurzweily, S. 66, Nr. 4 — E. Buchner, Thieme-Becker 26, S. 374 f. — drs., Pencz, S. 274 ff.

257 Brustbild eines bartlosen Mannes

Am oberen Rand das halbabgeschnittene Monogramm GP (ligiert), daneben eine weiße Spitze

Lindenholz; 31,5:26

*Wien, Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums*

*Tafel 50*

Das Bild ist oben und unten verkürzt. Trotz der deutlichen Verbindung mit der Bildnis-kunst Dürers ist eine Entstehung vor 1531 unwahrscheinlich, da der Rest des Monogrammes eindeutig bereits die spätere Form mit hochgestelltem P erkennen läßt.

Lit.: L. v. Baldass, in Pantheon 26, 1940, S. 253 f.



Mercurius.

258 **Brustbild eines bärtigen Mannes**

Links oben das Monogramm GP (ligiert). Darüber am oberen Rand teilweise abgerieben die Jahrzahl . 5 . 3  
Pappelholz; 51:41,5  
Prager Inventar 1718, Nr. 67

*Wien, Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums*

Die beschädigte Datierung kann nur als 1543 gelesen werden. L. v. Baldass wies darauf hin, daß die Wirkung der Bildniskunst Dürers in der Aufmerksamkeit des Blickes und in der Konzentration der ganzen Auffassung neben Vorbildern der venezianischen Hochrenaissance noch deutlich zu erkennen ist.

Lit.: Kurzweily, S. 68, Nr. 8 — E. Buchner, Thieme-Becker 26, S. 375 — L. v. Baldass, in Pantheon 26, 1940, S. 225.

259 **Bildnis des Nürnberger Goldschmiedes Jakob Hoffmann**

Rechts unten auf einem Cartellino das Monogramm GP (ligiert) zwischen der Jahrzahl 15-44. Rechts auf einer Kartusche im Ornament des Pfeilers die Inschrift: ALT/XXXIII. Darüber eine Wappenkartusche mit springendem Pferd.

Leinwand; 134:105  
Erworben vor 1843

*Darmstadt, Hessisches Landesmuseum*

Die Identifizierung des Dargestellten ergibt sich aus einer Bildnismedaille vom Meister des Jakob Hoffmann (Habich Nr. 2400), die auf der Rückseite ebenfalls das springende Pferd zeigt. Hoffmann lebte von 1511—1564 in Nürnberg und war der Schwager von W. Jamnitzer und Schwiegersohn des Joh. Neudörfer. Die von E. Buchner hervor gehobene Verwandtschaft der Porträts des Pencz aus den vierziger Jahren mit toskanisch-römischen Bildnissen in der Art des Angelo Bronzino zeigt sich in diesem Werk zum ersten Male.

Lit.: Kurzweily, S. 69, Nr. 10 — E. Buchner, Thieme-Becker 26, S. 375 — L. v. Baldass, in Pantheon 26, 1940, S. 255 — Aufgang der Neuzeit, Ausstellung Nürnberg, 1952, Nr. C 41.  
Zum Dargestellten: Thieme-Becker 17, S. 261 f. — G. Habich, Die deutschen Schaumünzen des 16. Jh., München 1932, Nr. 834.

260 **Bildnis des Hauptmanns Sebald Schirmer**

Rechts eine Grisaillekartusche mit dem Wappen Schirmers, darüber am Pfeiler: Aetatis svae/XXXXIII. Darüber das Monogramm GP (ligiert) zwischen der Jahrzahl 15-45. Auf dem Ring Wappen und Monogramm. Auf dem Originalrahmen in Kapitale vier Distichen:

fortia pro celebri patria tvlit arma Sebaldvs  
Schirmervs, Tvrcas, Marchiacosqve premens  
illivs expressit vivos in imagine vvlvts,  
qvi nescit graphica Penzivs, arte parem  
ille sed effigiem patriae donavit habendam  
cvi sva nota fides, sangvine, corde, manv  
hvic optat placidae foelicia tempora pacis,  
avt fortvnatos in pia bella dvces.

Lindenholz; 123,8:96

Ehemals im Nürnberger Rathaus, „im schönen Saale“, 1770 „in der Eckstuben“

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Schirmer heiratete 1531 in erster Ehe die Frauenwirtin Walpurga Pusch († 1541) und wurde 1534 auf vier Jahre von der Stadt Nürnberg zu militärischen Diensten bestellt. Der Vertrag wurde später verlängert. 1538 war er wahrscheinlich unter dem Nürnberger Kontingent gegen die Türken zum Schutz von Ofen. 1554 kämpfte er gegen Markgraf Albrecht Alcibiades und wurde im gleichen Jahr Hauptmann der nürnbergischen Besat-

zung der Plassenburg. Er starb 1560 an den Folgen der Entfernung einer Kugel, die er seit 25 Jahren im Oberschenkel trug. Eine Federzeichnung von 1538, die Schirmer als Fähnrich darstellt, befindet sich im Staatsarchiv Nürnberg (Mitteilung des Staatsarchivs, Nürnberg, Direktor Dr. F. Schnellbögl).

Lit.: Murr, S. 371 — E. Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg, Nürnberg, S. 290 — Kurzwelly, S. 73, Nr. 16 — E. Buchner, Thieme-Becker 26, S. 375.

Zum Dargestellten: Nürnberger Geschlechterbuch, Nürnberg, Germ. Nat.-Mus. Hs. 94402, Bd. 3, Nr. 24 c — E. Reicke, Geschichte der Reichsstadt Nürnberg, Nürnberg 1896, S. 916.

## 261 Bildnis eines sechzigjährigen Mannes

Rechts oben auf einer Kartusche in Kapitale: Da man MDL/Jar zalt da/wart/ich LX Jar alt. Darunter das Monogramm GP (ligiert)

Lindenholz; 84:63,9

### *Süddeutscher Privatbesitz*

Das im letzten Lebensjahr des Malers entstandene Bildnis wird als Selbstporträt angesehen, doch zeigt es keinerlei Ähnlichkeit mit dem in Kupfer gestochenen Selbstbildnis. Auch das Geburtsdatum 1490 würde im Hinblick auf den ersten IB signierten Stich von 1525 zu früh erscheinen.

## Buchmalerei

## 262 Nürnberger Geschlechterbuch, angelegt von Konrad Haller 1533—36

Miniaturen von Hieronymus Behaim, Asmus Kyrzbach, Hans Plattner, Jörg Pencz, Nikolaus Stör  
Papier; 39,4:27,5

### *Nürnberg, Staatsarchiv Hs. 211*

251v Bildnis des Christoph Koler d. Ä. Darunter sein Wappen

Die Miniaturen sind nicht signiert. Die Beteiligung der genannten Maler geht aus der von Gümbel veröffentlichten Abrechnung hervor. Für Pencz, der 3 Gulden erhält, kann mit Sicherheit nur das Bildnis Christoph Kolars d. Ä. in Anspruch genommen werden, da ein verschollenes, signiertes Gemälde des gleichen Patriziers von Wenzel Hollar gestochen wurde.

Lit.: A. Gümbel, Neue archivalische Beiträge zur Nürnberger Kunstgeschichte, Nürnberg 1919, S. 24 ff. — E. W. Braun, in Belvedere 1, 1922, S. 117 f.

## Zeichnungen

## 263 Gruppe aus der Verleumdung des Apelles

Calumnia und Insons vor dem Richter mit Ignorantia und Suspicio

Unten links mit Stift: GP (? von Grottemeyer als CP angesprochen); Rs.: Georg Penß (Aufschrift d. 17. Jh. in Tinte)  
Schwarze Kreide; 213:297

### *Erlangen, Universitäts-Bibliothek, Graphische Sammlung*

Der Bildgegenstand geht auf ein von Lucian beschriebenes Bild des Apelles zurück und diente im 16. Jh. häufig als Beispiel für ein ungerechtes Regiment. Die Verleumdung führt den Unschuldigen vor den Richter, der von Unwissenheit und Verdacht beraten ist. Die Komposition steht mit Dürers Entwurfszeichnung von 1522 für das Fresko im Nürnberger Ratssaal (vgl. Nr. 404) in engem Zusammenhang, weist aber bedeutende Veränderungen auf. Da die bis zum zweiten Weltkrieg vorhandenen Malereien dem



Saturnus.

Dürerschen Entwurf entsprachen, müßte es sich, falls Pencz an dem Fresko der „Verleumdung“ beteiligt war, worüber wir urkundlich nicht unterrichtet sind, in der Zeichnung um einen verworfenen Vorschlag handeln, wenn man nicht mit E. Bock annehmen will, daß die Malereien bei der „Restaurierung“ von 1621 neu im Sinne des Dürerschen Entwurfes gemalt worden sind. Schließlich ist auch möglich, daß die Zeichnung keinen direkten Zusammenhang mit dem Auftrag für den Ratssaal besaß, sondern für eine spätere Gelegenheit, auf der Grundlage der vollendeten Malereien entstand. Das wohl als GP zu lesende Monogramm ist für den Anfang der zwanziger Jahre ungewöhnlich, da Pencz damals offenbar mit IB signierte, doch ist fraglich, ob es überhaupt gleichzeitig aufgesetzt wurde.

Der Zuweisung an Hans Schwarz (P. Grottemeyer) hat F. Winkler mit Recht widersprochen.

Lit.: R. Foerster, in Jb. d. preuß. Kunstlg. 8, 1887, S. 94 ff. u. ebenda 15, 1894, S. 33 ff. — R. Stiassny, in Kunstchronik NF 1, 1889/90, Sp. 179 — Kurzwelly, S. 78 u. 7 ff. — A. Heppner, Deutsche Fassadenmalerei der Renaissance, Diss. Berlin (Manuskri.) 1924 (bestreitet, daß die Zeichnung eine vorbereitende Skizze für das Fresko ist) — Bock, Kat. Erlangen, Nr. 288 — Schilling, Nr. 51 — H. Tietze u. E. Tietze-Conrat, in Jb. d. kunsth. Slgen. Wien NF 6, 1932, S. 130 ff. — P. Grottemeyer, in Münchner Jb. NF 12, 1937, S. 211 — Winkler, Dürerzeichnungen, Nr. 922.

## 264 Sechs Zeichnungen aus einer Folge von Planeten und Tugenden

### a Mars

Unten das Zeichen IB; auf der Rs. eine alte Nummer 2

Feder in Schwarz; 155:107

### b Saturn

Auf der Rs. alte Nummer 5

Feder in Dunkelbraun; 139:103

### c Sol

Auf der Rs. alte Nummer 7

Feder in Dunkelbraun; 163:99

### d Luna

Auf der Rs. alte Nummer 6. Unten in Schrift des 17. Jh.: Jakob Bink

Feder in Dunkelbraun; 148:82

### e Fides

Auf der Rs. alte Nummer 3 und die spätere Aufschrift: Jacob Bink

Feder in Dunkelbraun; 150:85

### f Fortitudo

Ohne Nummer auf der Rs.

Feder in Schwarz; 153:96

## *Erlangen, Universitäts-Bibliothek, Graphische Sammlung*

Die Figur der Luna kehrt gegenseitig, in freier Umgestaltung, aber eng mit der Zeichnung verbunden, in der 1529 datierten Kupferstichfolge der Planeten vom Meister IB wieder. Die übrigen Zeichnungen sind dagegen von den Stichen verschieden. Die robusteren Gestalten der Zeichnungen sind sicher früher und erinnern mehr an den Triumphzug des Bacchus von 1528 (B. 19; vgl. Nr. 275). Zugrunde liegt den Planetenzeichnungen und dem Triumphzug des Bacchus vor allem Dürers Holzschnitt des „Großen Triumphwagens“ und sein Entwurf für die „Verleumdung des Apelles“ im Nürnberger Rathaus (vgl. Nr. 404). Die von M. J. Friedländer zuerst vertretene These der Personengleichheit des Monogrammistens IB mit Georg Pencz scheint Allgemeingut geworden zu sein. „Die Typen des Sol und der Luna, die kurzen, fast verkümmerten Beine und Füße des Sol, die etwas summarische Schattierung mancher Partien, zumal der Beine, leiten zu der Art über, die wir an Pencz kennen“ (E. Bock).

Lit.: M. J. Friedländer, in Rep. f. Kunstwiss. 20, 1897, S. 130 ff. — Bock, Kat. Erlangen, Nr. 282—287.



Venus.



## 265 Entwurf für eine runde Wappenscheibe der Freiherrn von Paar

Undeutliches, mit Stift geschriebenes Monogramm GP (ligiert) am Ende der Tafelinschrift. Umlaufende Inschrift: MARCI BARONIS GENTILIV(M) Q(UE) SVOR(VM) A PAR INSIGNIA. Auf der Tafel: STEMMATA VIRTVTI ET MVNIFICENTIE ADAVCTA HERO(VM) PROPRIA

Feder in Braun mit grauer Lavierung, die Schrift in Schwarz; Dm. 245

*Privatbesitz*

*Tafel 56*

Die bisher unpublizierte Zeichnung, auf die E. Schilling aufmerksam machte, ist der Entwurf für eine Scheibe mit dem Wappen des um 1170 lebenden Marcus Belidorus de Casnio, Ahnherrn des aus dem Bergamaskischen stammenden steirischen Geschlechtes der Freiherrn von Paar (seit dem 17. Jh. Grafen von Paar). Sie ist ein wertvolles Bindeglied zwischen den mit IB und GP signierten Arbeiten. Gewandstil und Landschaft stehen den Kupferstichen der Pirckheimerschen Allegorie „Herzschmiede“ (B. 30) von 1529 und dem „Jupiter“ aus der Planetenfolge des gleichen Jahres nahe. Zugleich zeigen sich in der Gesichtsform bereits deutliche Hinweise auf den Krakauer Silberaltar, der auf der Predella das Datum 1532 trägt. Eine Datierung zu Beginn der dreißiger Jahre dürfte diesen Beziehungen Rechnung tragen. Es erhebt sich die Frage, ob die Zeichnung auf einer Reise nach Norditalien entstand. Der Zeitpunkt würde gut mit den Einflüssen Mantegnas und Giulio Romanos auf Pencz' dekorative Malereien der dreißiger Jahre zusammenstimmen (vgl. Nr. 268).

Lit.: G. Bucelinus, *Germania Topo-Chrono-Stemmatographica*, Frankfurt/M. 1671, P. III, S. 159 f. — J. F. Gauhe, *Genealogisch-Historisches Adels-Lexikon*, Leipzig 1740, 1. Teil, Sp. 1147.

## 266 Allegorie der Justitia

Rechts unten Monogramm GP (ligiert) und datiert 1533

Feder; 193:150

*Dr. and Mrs. F. Springell, Portinscale*

Die Zeichnung wurde als charakteristisches Werk eines Nürnberger Kupferstechers von C. Dodgson in die Literatur eingeführt und Pencz zugeschrieben. Nach Feststellung A. Oberheides geht die Pose auf Marc Antons Stich B. 308 zurück.

Lit.: C. Dodgson, in *Old Master Drawings* 2, 1928, S. 64 — A. Oberheide, *Der Einfluß Marcantonio Raimondis auf die nordische Kunst des 16. Jh.*, Diss. Hamburg 1933, S. 66.

## 267 Josua und Kaleb mit der großen Weintraube

Oben rechts Monogramm GP (ligiert) und datiert 1534

Tuschkfeder, weiß gehöht, auf dunkelolivgrün grundiertem Papier; 144:172

Aus Slg. Goldschmidt, Berlin; erworben 1917

*München, Staatliche Graphische Sammlung*

In der Art der Weißhöhung ist Sebald Behams Zeichnung „Loth und seine Töchter“ von 1542 (Berlin, Kupferstichkabinett) verwandt (Abb. bei F. Winkler, in *Jb. d. preuß. Kunstslgen.* 60, 1939, S. 27).

Lit.: Versteigerung Prestel, Oktober 1917, Nr. 437.

## 268 Phaetons Sturz. Deckenentwurf für den Gartensaal des Hirschvogelhauses

Rechts unten an der Architektur das Monogramm GP (ligiert)

Feder und Pinsel in Bister, auf braun getöntem Papier; vereinzelt farbige Akzente; 315:600

Aus Londoner Privatbesitz, vorher Slg. Fürst Liechtenstein, Vaduz

Nürnberg, *Germanisches National-Museum*

Tafel 53

Pencz war neben seiner Stecher-Tätigkeit und Aufträgen für Tafelmalerei vor allem mit großen dekorativen Malereien beschäftigt. Außer den Wandmalereien im Ratssaal und einer von Sandrart gerühmten Decke im Volkamerschen Gartenhaus (vgl. Nr. 269) ist der Sturz des Phaeton nach Ovids Metamorphosen im Gartensaal des Nürnberger Hirschvogelhauses (heute im Fembohaus) zu nennen. Man muß annehmen, daß bei der illusionistischen Öffnung der Decke in den Götterhimmel italienische Anregungen mitgewirkt haben, die Pencz durch die Malereien Giulio Romanos im Palazzo del Tè in Mantua empfangen haben könnte, um so mehr, als auch Mantegnas Camera degli Sposi in Mantua auf seine Arbeiten gewirkt hat (vgl. Nr. 269). Der Gartensaal wurde 1534 erbaut und ausgeschmückt.

Lit.: Schönbrunner-Meder, Nr. 1247 — J. Meder, Die Handzeichnung, 1920, S. 623 — E. Kris, in Mitt. d. Ges. f. vervielfältigende Kunst, 1923, S. 45 ff. — P. Halm, Ausstellungskat. Deutsche Zeichnungen 1400—1900, München 1956, Nr. 99.

## 269 Entwurf zu einer illusionistischen Deckenmalerei

Auf dem Untersatzbogen in alter Schrift: Jörg Pönntz

Feder, stellenweise rosa und blau koloriert: 195:116

Geschenk Mrs. Grote, 1872

London, *University College*

Nach Sandrarts Nachricht hat Pencz die Decke eines Zimmers im Volkamerschen Gartenhaus mit illusionistischer Malerei geschmückt; als gegen den Himmel offenen Raum, über dem die „Zwerghölzer, Bretter und Tramen“ eingezogen werden und der „Tachstul“ errichtet wird. H. Tietze hat hierzu bzw. zu einer verwandten Arbeit eine Entwurfszeichnung in Oxford, Christ Church Library, gefunden. Die vorliegende Londoner Zeichnung ist in der Thematik weniger kompliziert, gehört aber in den gleichen Aufgabenkreis. Diese Entwürfe dürften in das vierte Jahrzehnt gehören und zeigen mantegneske Züge in der Art der Camera degli Sposi in Mantua, „im Sinne eines halb wissenschaftlichen Experimentes ausgebaut“ (E. Kris).

Lit.: E. Kris, in Mitt. d. Ges. f. vervielf. Kunst, 1932, S. 65 ff. — H. u. E. Tietze, in Old Master Drawings 14, 1939, S. 18 f.

## 270 Zwei nackte Zimmerleute in Verkürzung von unten

Am unteren Rand eine Aufschrift; nach dem Pariser Katalog: H. Golzius; nach E. Kris: M. Georgius (?)

Schwarze Kreide, leicht gehöhlt, auf gebräuntem Papier; rund, oben und unten beschnitten; 163:202

Marke des Louvre (Lugt 1955)

Paris, *Louvre, Cabinet des Dessins*

Die Studie gehört in den Themenkreis der Entwürfe zum Volkamerschen Gartenhaus und steht zugleich im Figürlichen der Decke des Hirschvogelsaales nahe. E. Kris, auf den die überzeugende Zuweisung zurückgeht, nimmt an, daß sich Pencz nach italienischer Gewohnheit zunächst an Aktfiguren Klarheit über die Verkürzung der Gestalten verschaffen wollte; doch ist es möglich, daß die Zimmerleute auch als Aktfiguren ausgeführt worden sind.

Lit.: E. Kris, in Mitt. d. Ges. f. vervielf. Kunst, 1932, S. 65 ff. — Kat. Paris 1, Nr. 279.





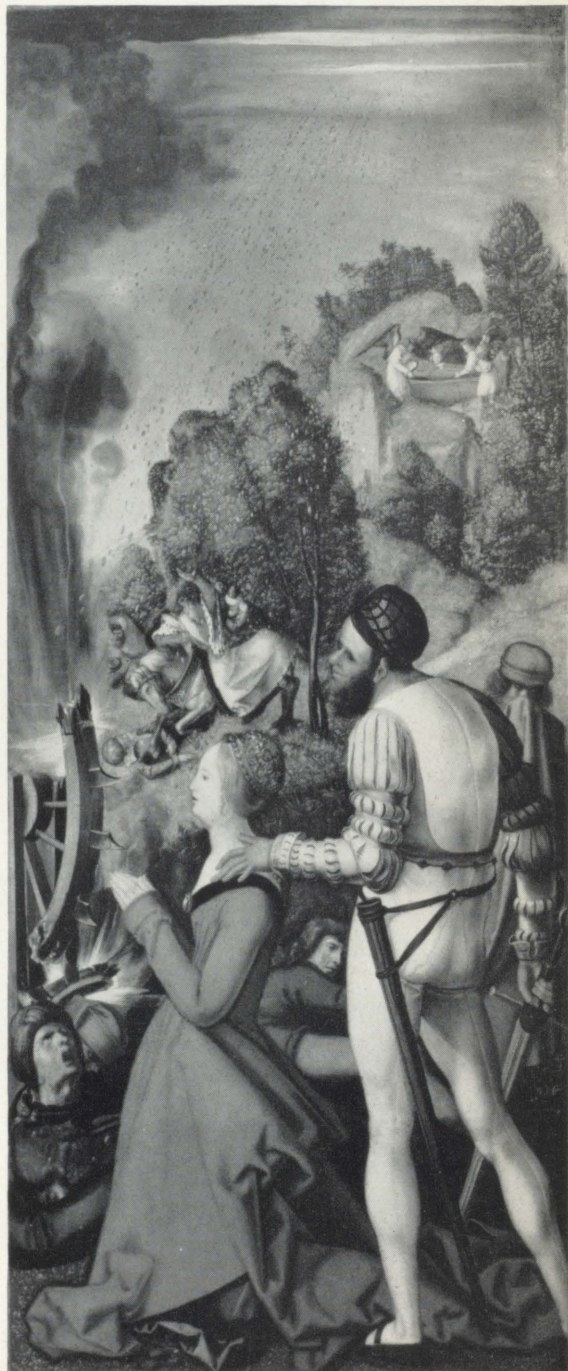


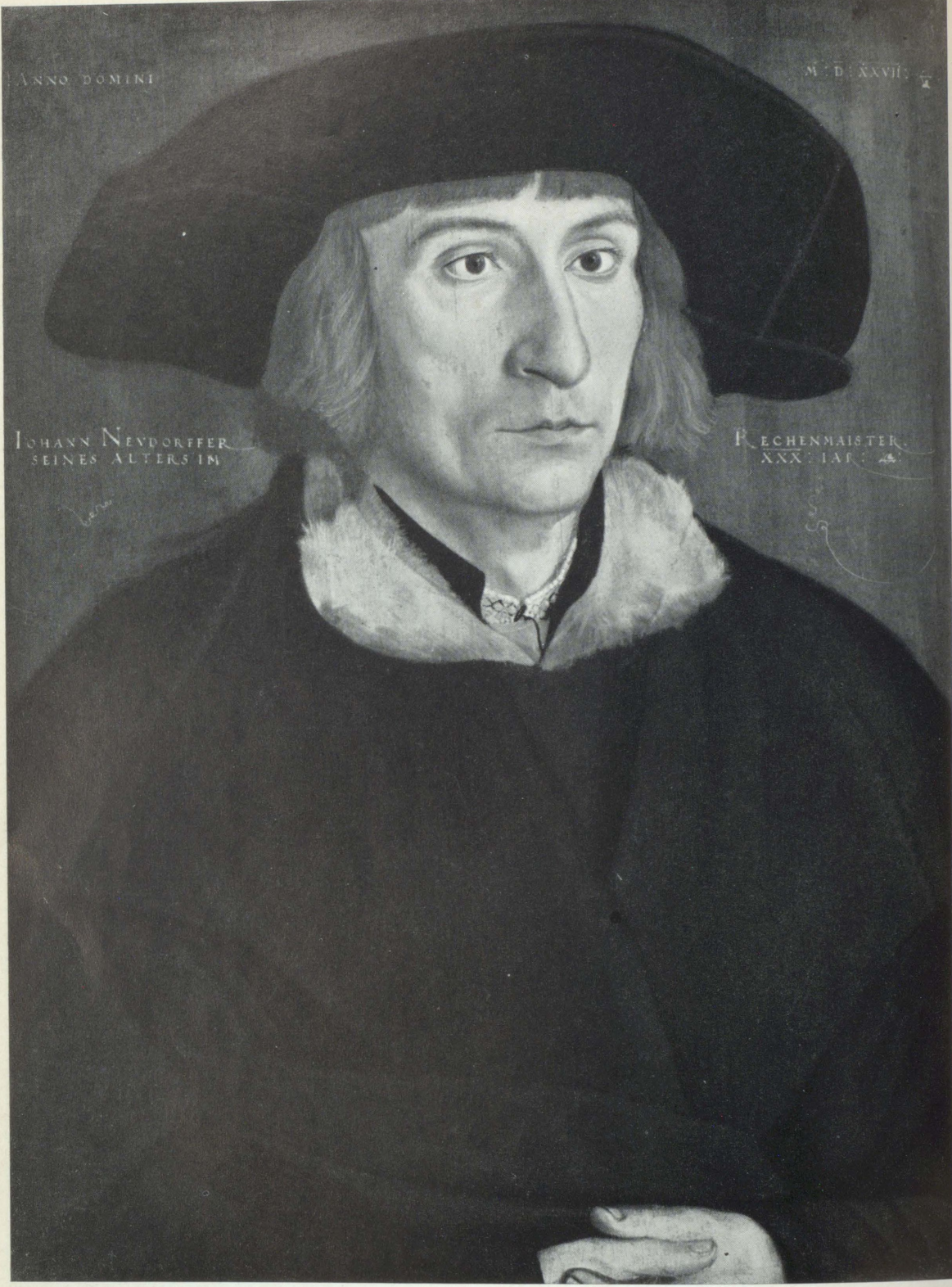






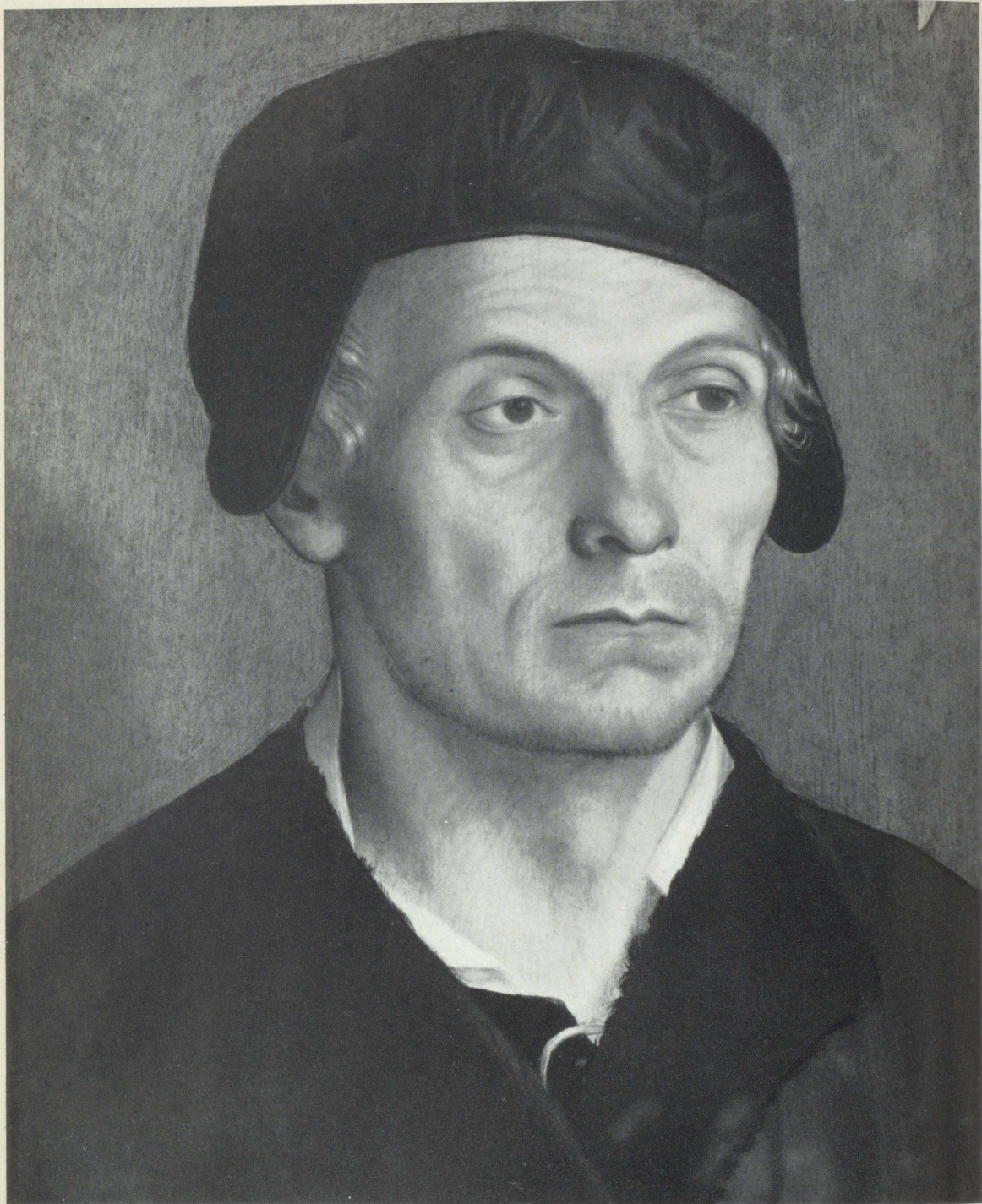






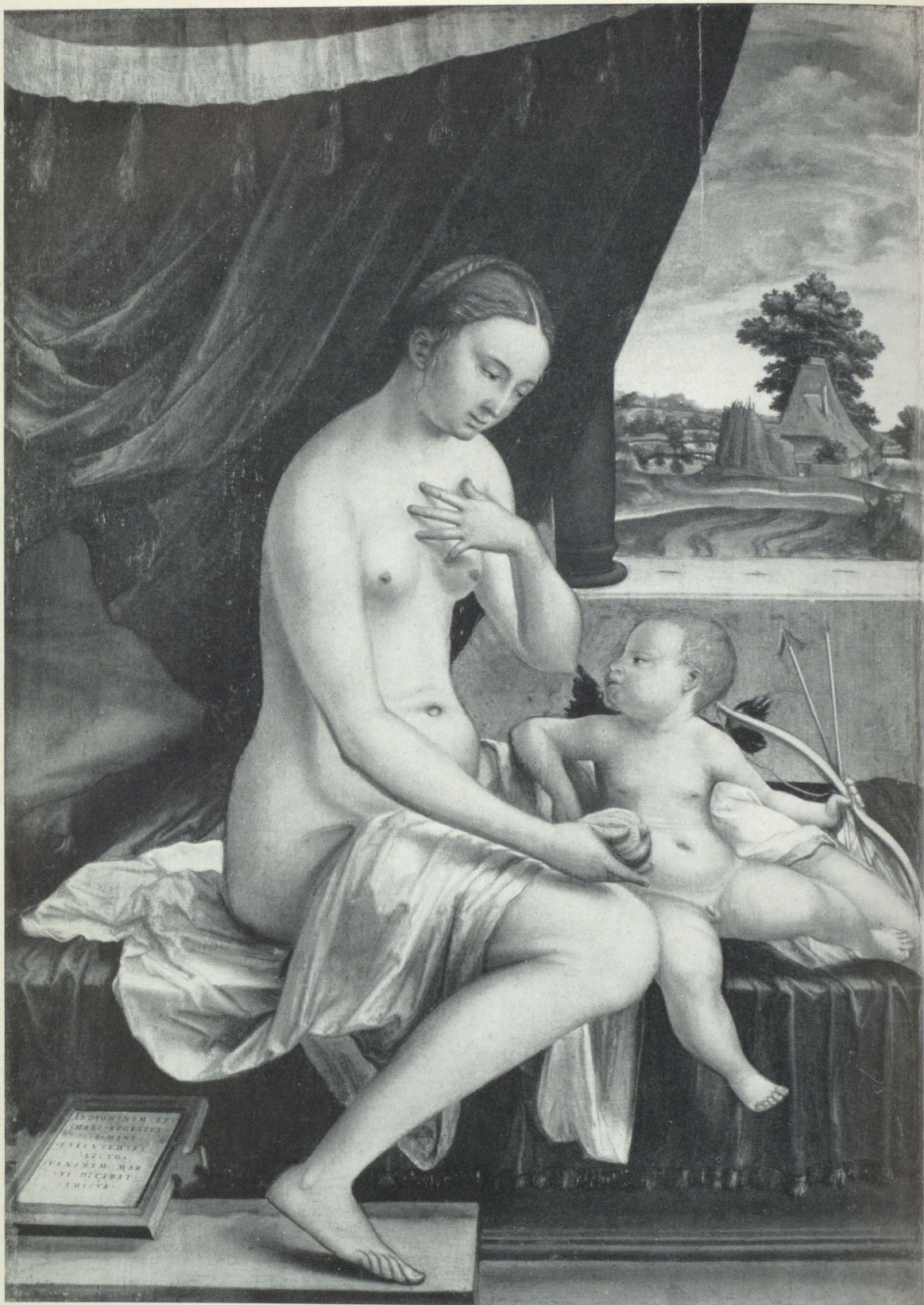
48 Bildnis des Johannes Neudörfer Kat.-Nr. 246





50 Georg Pencz: Brustbild eines bartlosen Mannes *Kat.-Nr. 257*

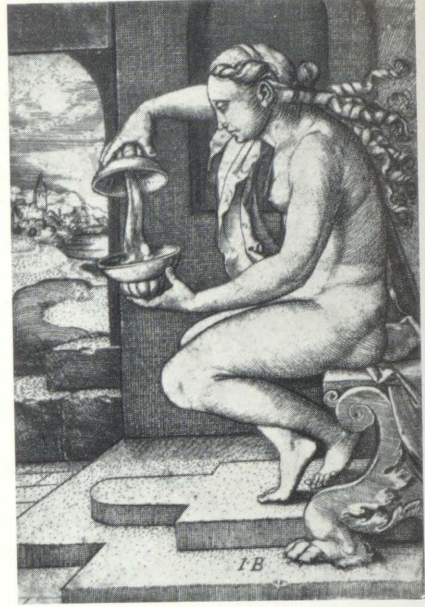




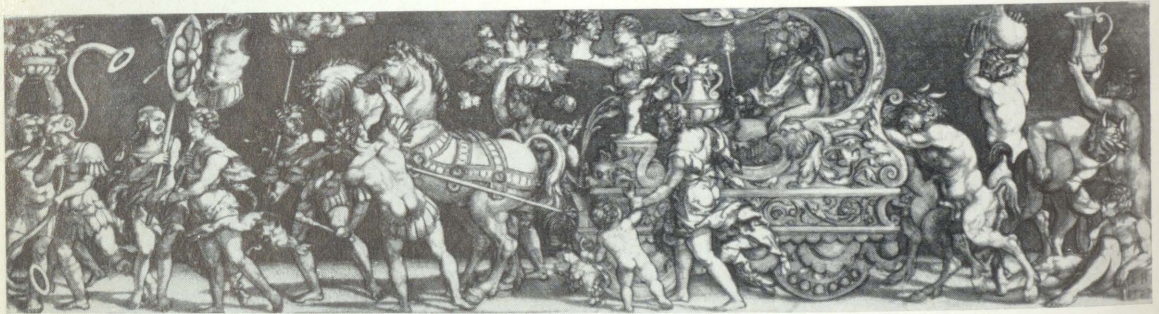




Georg Pencz: Luna *Kat.-Nr. 276d*



Georg Pencz: Mäßigung *Kat.-Nr. 2748*



Georg Pencz: Der Triumph des Bacchus *Kat.-Nr. 275*





Georg Pencz: Triton und Amymone *Kat.-Nr. 283*



Georg Pencz: Regulus wird in ein Faß mit Nägeln gesteckt  
*Kat.-Nr. 284*



56 Georg Pencz: Entwurf für eine runde Wappenscheibe Kat.-Nr. 265

## 271 Skizze des Deckenoktogons der Stanza della Segnatura im Vatikan

Rs.: Skizze der allgemeinen Aufteilung des Gewölbes der Stanza della Segnatura am Beispiel eines Gewölbe-Viertels.

Feder; 174:201  
Erworben 1938

Oxford, Ashmolean Museum

Diese Skizze nach dem von Sodoma 1508 ausgemalten Oktogon im Gewölbe der Stanza della Segnatura im Vatikan stammt offenbar von einem deutschen Zeichner. K. T. Parker, der das Blatt veröffentlichte, dachte an Georg Pencz, dessen eigene illusionistische Malereien auf solchen und ähnlichen italienischen Anregungen aufbauen und der nach Sandrarts Nachricht auch in Rom gewesen sein soll.

Lit.: K. T. Parker, in *Old Master Drawings* 14, 1939, S. 19 f.

## Kupferstiche

## 272 Der Evangelist Matthäus

Links oben Monogramm I. B., daneben Jahrzahl 1525

Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Kupferstichkabinett

Die Zuschreibung des Blattes, das sich stilistisch mit den späteren Kupferstichen des Meisters schwer vergleichen läßt, beruht allein auf dem Monogramm.

Lit.: Passavant IV, S. 98, 6 b — Nagler III, Nr. 1950, 12 (irrtümlich 1527) — G. Pauli, in *Rep. f. Kunstwiss.* 20, 1897, S. 298 — Waldmann, S. 91.

## 273 Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Unten Monogramm IB

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

Um 1528. Der Kupferstich gehört zu einer Folge von sechs Blättern mit der Anbetung der Könige, der Beschneidung, Christus während des Sturmes im Schiff schlafend, Christus tröstet die Zöllner, Christus mit drei Aposteln in Landschaft.

Lit.: Passavant IV, S. 99, Nr. 55.

## 274 Die sieben christlichen Tugenden

a Glaube

b Hoffnung

c Liebe

d Gerechtigkeit

e Geduld

f Stärke

g Mäßigung

Unten Monogramm IB

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

Tafel 54

Die Figur der Liebe und die Schmiede im Hintergrund des Glaubens kehren im gleichzeitigen Gemälde „Venus und Amor“ (vgl. Nr. 254) wieder. Ebenso erscheint die auf

der Hoffnung dargestellte Großweidenmühle (im Westen Nürnbergs) 1531 in zwei Holzschnitten des Jörg Pencz, der „Luna“ aus der Planetenfolge (vgl. Nr. 286 g) und dem Hans-Sachs-Flugblatt „Esel mit der Löwenhaut“ (vgl. Nr. 287). Auch hierdurch wird die Personengleichheit von IB und Jörg Pencz dokumentiert. Die Figur der Hoffnung ist seitengleich in einer wahrscheinlich eigenhändigen Kreidezeichnung in Dresden frei wiederholt. Die Kupferstichserie der Tugenden wurde 1536 in Frankfurt/Main von dem Monogrammisten HO in einem Initial-Holzschnitt-Alphabet spiegelbildlich kopiert.

Lit.: B. 23—29 — Nagler, III, Nr. 1950, 32—38 — E. Buchner, in Berliner Museen 1922, S. 25 — F. Zink, in Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 50, 1960, S. 273.

## 275 Der Triumph des Bacchus

Rechts unten auf Tafel Monogramm IB, darunter Jahrzahl 1528

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

*Tafel 54*

Lit.: B. 19 — Nagler, Monogr. III, Nr. 1950, 28.

## 276 Vier Blätter aus der Folge der sieben Planeten

### a Saturn

Rechts unten auf Tafel Jahrzahl 1529, darunter Monogramm IB

### b Jupiter

Rechts oben auf Tafel Monogramm IB, darunter Jahrzahl 1528

### c Sonne

Links oben auf Tafel Monogramm IB, darunter Jahrzahl 1528

### d Luna

Rechts unten auf Tafel Jahrzahl 1529, darunter Monogramm IB

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

*Tafel 54*

Mit dieser Folge (außerdem Mars, Venus, Merkur) erreicht der Künstler eine Virtuosität der Darstellung.

Lit.: B. 11, 12, 14, 17 — G. Pauli, in Rep. f. Kunstwiss. 20, 1897, S. 298.

## 277 Die Herzensschmiede

Pirkheimer-Wappen auf dem Amboß. Auf der Säulenbasis unten zwischen Jahrzahl 15—29 das Monogramm IB

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Der Inhalt der Allegorie ist als „Neidhards Werkstatt“ von Pirkheimer erfunden worden. Invidia und Tribulatio quälen das Menschenherz, während die „Gleichgültigkeit“ untätig dabei lagert und die „Hoffnung“ gen Himmel weist. Gott zerstört aus der Wolke durch Wasser das Tun der Neider.

Der Entwurf zu dieser Komposition in Medaillenform stammt von Dürer (Zeichnung im Britischen Museum, London, W. 940).

Lit.: B. 30 — Kat. der Ornamentstichlg. des Kunstgewerbemus. Berlin, Leipzig 1894, S. 17, Nr. 43 — M. J. Friedländer, in Rep. f. Kunstwiss. 20, 1897, S. 130 — E. W. Braun, in Arch. f. Medaillen- u. Plakettenkunde 1921/22, S. 107.

**278 Der Dudelsackpfeifer**

Rechts unten auf Tafel Monogramm IB

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Um 1529. In Rund

Lit.: B. 36 — Nagler III, Nr. 1950, 45.

**279 Zwanzig Putten bei einer Weinlese**

Rechts unten auf Tafel Jahrzahl 1529, darunter Monogramm IB

*München, Staatliche Graphische Sammlung*

Wohl nach Vorbild der Raffael-Schule

Lit.: B. 35 — Nagler III, Nr. 1950, 44.

**280 Martin Luther**

Rechts oben zwischen Jahrzahl 15—30 Monogramm IB

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Lit.: B. 9.

**281 Philipp Melanchthon**

Rechts oben zwischen Jahrzahl 15—30 Monogramm IB

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

Lit.: B. 10.

**282 Dido**

Rechts monogrammiert GP (ligiert)

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Um 1530. Kopiert nach Barthel Behams Kupferstich „Lucretia“ um 1524 (vgl. Nr. 54). Neben dem folgenden ältester GP monogrammierter Stich des Jörg Pencz.

Lit.: B. 85 — M. J. Friedländer, in Rep. f. Kunstwiss. 30, 1897, S. 131.

**283 Triton und Amynone (Meerwunder)**

Rechts unten Monogramm GP (ligiert)

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

Tafel 55

Um 1530. Das Motiv des Meerwunders von Dürers Kupferstich (B. 71, um 1500) übernommen, der Hintergrund ist jedoch völlig verändert.

Lit.: B. 93 — M. J. Friedländer, in Rep. f. Kunstwiss. 30, 1897, S. 131 — Waldmann, S. 100 — H. Seibold, in Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 28, 1928, S. 330.

284 **Regulus wird von den Karthagern in ein Faß mit Nägeln gesteckt**

Aus einer Folge von vier Blättern mit Darstellungen aus der römischen Geschichte  
Links unten auf Tafel zwischen Jahrzahl 15—35 das Monogramm GP (ligiert)

*Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)*

*Tafel 55*

Lit.: B. 77.

285 **Zweierlei Predigt**

Druck des Wolfgang Resch mit 6 Spalten Verse in Typendruck

*Wien, Graphische Sammlung Albertina*

Kolorierte Holzschnitt-Illustration zu dem 1529 entstandenen Gedicht des Hans Sachs.

Lit.: Röttinger, Pencz, Nr. 16 — Röttinger, Die Bilderbogen des Hans Sachs, Straßburg 1927, Nr. 286 — Geisberg, Einblattholzschnitt, 997.

286 **Die sieben Planeten und ihr Einfluß auf die Menschenkinder**

- a Saturn
- b Jupiter
- c Mars
- d Sonne
- e Venus
- f Merkur
- g Luna

*Nürnberg, Germanisches National-Museum*

*Abb. S. 153, 156, 158, 165*

1531. Nach Rosenberg sind die Darstellungen aus einer um 1460 in Florenz entstandenen Kupferstichserie der Planeten (Britisches Museum, London) entlehnt. Jörg Pencz hat sie jedoch zu einem vollkommen eigenständigen Werk umgestaltet. Die als Großweidenmühle bestimmbare Wassermühle auf dem Luna-Blatt kommt bereits im Kupferstich mit der „*Hoffnung*“ (vgl. Nr. 274 b) vor. Wohl die bedeutendste Holzschnittfolge von Pencz, die im venezianischen Holzschnitt (Monogr. GGF.) und von Virgil Solis im Kupferstich (B. 163 ff.) kopiert wurde.

Lit.: A. Rosenberg, Sebald und Barthel Beham, Leipzig 1875, S. 76 — F. Lippmann, Die sieben Planeten, in Internationale chalkographische Gesellschaft, Berlin 1895 (Sebald Beham) — Röttinger, Pencz, Nr. 4—11 — Geisberg, Einblattholzschnitt, 990—996.

287 **Die Fabel mit dem Esel und der Löwenhaut**

Druck von Niclas Meldemann in Nürnberg

*Gotha, Schloßmuseum*

Holzschnitt-Illustration zu dem am 3. November 1531 entstandenen Gedicht des Hans Sachs („*Nymandt prech sich hoher denn seinem standt gepürt . . .*“).

Lit.: Röttinger, Pencz, Nr. 22 — H. Röttinger, Die Bilderbogen des Hans Sachs, Straßburg 1927, Nr. 501 — Geisberg, Einblattholzschnitt, 1004.



Luna.